

Kurzbeschreibung des Forschungsvorhabens „Schnittstellenübergreifende, arbeitsbezogene Fall-Begleitung in der suchttherapeutischen Nachsorge als Schlüssel zu Erwerbsintegration und Rückfallprophylaxe“ (SaBiNE)

Gemeinsames Forschungsprojekt der
Suchtfachkliniken

Diakonie-Krankenhaus Harz
Medinet AG Alte Ölmühle Magdeburg

AHG Klinik Römhild
SOTERIA Klinik Leipzig

und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

gefördert durch: **DRV-Mitteldeutschland** und **Bundesagentur für Arbeit**

Erwerbsarbeit kann eine stabile Abstinenz in wesentlichem Maße positiv beeinflussen (Bieker 2005). Die Rückfallforschung im Bereich der Suchtbehandlung zeigt, dass eine berufliche Wiedereingliederung das Rückfallrisiko sowohl bei Drogenabhängigen als auch bei Alkoholabhängigen deutlich reduziert (Henkel 2008). Da sich Suchterkrankungen jedoch negativ auf die Möglichkeit der Erwerbspartizipation auswirken und anhaltende Arbeitslosigkeit in deutlichem Zusammenhang mit der Etablierung von Suchtverhalten steht (Pockrandt et al. 2007), sind eine Vielzahl suchtkranker Personen arbeitslos, oft langzeitarbeitslos (Rose/Jacobi 2004).

Deshalb will das Projekt mittels der Etablierung und Überprüfung einer systematischen, schnittstellenübergreifenden und arbeitsbezogenen Fallbegleitung (als zusätzliches Angebot zur Regelversorgung) für erwerbsfähige Personen zur Optimierung suchttherapeutischer Nachsorgeprozesse im Anschluss an stationäre Entwöhnungsbehandlungen beitragen.

Die arbeitsbezogene Fallbegleitung ist in den Suchtfachkliniken verortet und setzt bereits während der Rehabilitation an. Diese initiale Phase dient der Vorbereitung und Einleitung notwendiger erwerbsintegrierender Maßnahmen auf der Basis einer ausführlichen Berufsanalyse. So wird angestrebt, bereits in der Rehabilitation die Zusammenarbeit mit relevanten Ansprechpartnern der Arbeitsverwaltung und Suchtnachsorge anzubahnen. Die bis zu 12 Monate nach Entlassung aus der Rehabilitation dauernde Fallbegleitung hat das Ziel, durch Koordination und Beratung der an der Erwerbsintegration beteiligten Arbeitsbereiche Schnittstellen in der Nachsorgephase zu überbrücken, den Betroffenen durch Beratung und Coaching zum Wiedereintritt ins Erwerbsleben zu befähigen und damit die Wiedereingliederung in Arbeit arbeitsloser Rehabilitanden signifikant zu verbessern.

Zugleich soll eine Verbesserung der dauerhaften Abstinenzraten erreicht werden. Durch das kontrollierte Studien-Design mit Interventions- und Kontrollgruppe (RCT), in das vier Rehabilitationsfachkliniken in Mitteldeutschland eingebunden sind, können gesicherte Aussagen über die Wirksamkeit des Nachsorgeangebots getroffen werden (Abb. 1).

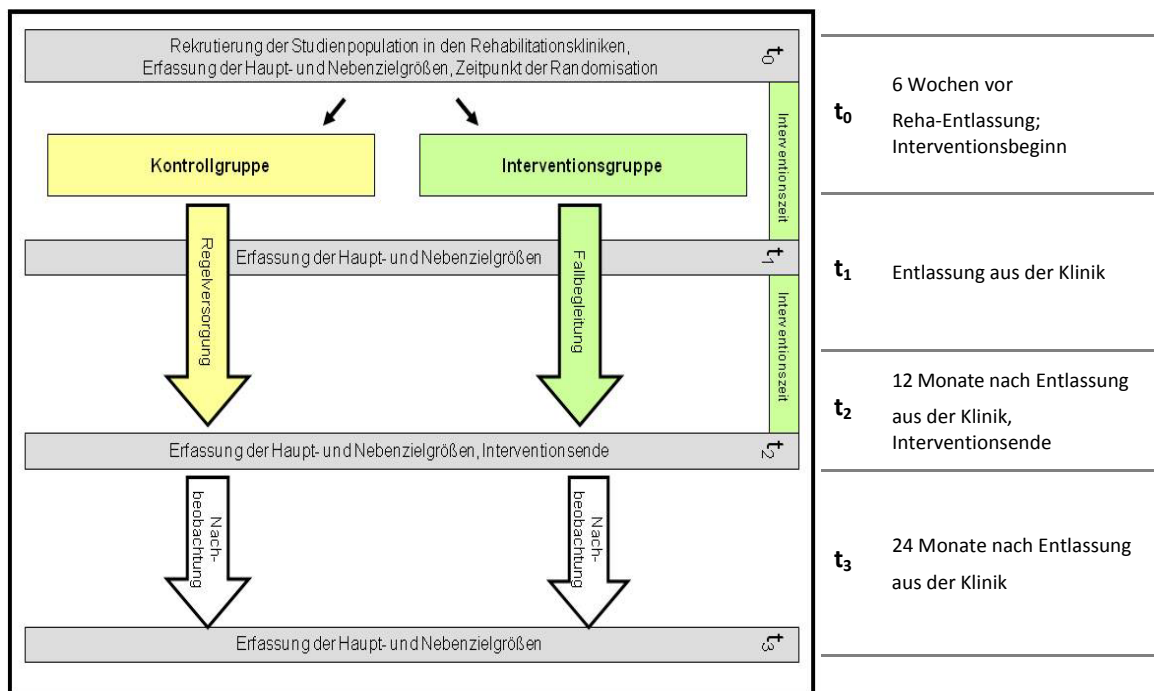


Abbildung 1-Studiendesign des Projektes

Als Teilfragestellungen sind zu beantworten, in welchem Umfang das professionelle Fallmanagement für Betroffene bei diesen dazu beiträgt, Beschäftigungslosigkeit und Erwerbsminderung zu verhüten, Sozialleistungsbezüge (Grundsicherung etc.) zu verringern, die Erwerbsintegration in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse zu unterstützen, den Therapieerfolg für direkt aus den Jobcentern überwiesene Patienten (nach dem „Magdeburger Weg“) zu verbessern und eine bessere Abstinenzrate zu erreichen.

Kontakt:

Susanne Saal
 Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
 Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft
 E-Mail: susanne.saal@medizin.uni-halle.de
 Tel: 0345/557-4474